



JANUAR BIS MÄRZ 2018

**VIERTELJAHRESBERICHT
DES INTENDANTEN ÜBER
PROGRAMMBESCHWERDEN
UND WESENTLICHE
EINGABEN ZUM PROGRAMM**

JANUAR BIS MÄRZ 2018

**VIERTELJAHRESBERICHT DES
INTENDANTEN ÜBER
PROGRAMMBESCHWERDEN
UND WESENTLICHE EINGABEN
ZUM PROGRAMM**

Inhaltsverzeichnis

VIERTELJAHRESBERICHT DES INTENDANTEN

1.	FÖRMLICHE PROGRAMMBESCHWERDEN	6
1.1.	Berichterstattung vom 5. Dezember 2017 über Razzien im Zusammenhang mit den Ausschreitungen beim G20-Gipfel Anfang Juli 2017, WDR Hörfunk	6
2.	WESENTLICHE EINGABEN ZUM PROGRAMM	7
2.1.	Fernsehen	7
2.1.1.	»Die Story: Kritisch reisen – Die Kanaren – Insel der Arbeitslosen« vom 10. Januar 2018, WDR	7
2.1.2.	»MONITOR«: „Ersatzfreiheitsstrafen“ und „Waffen für den IS – Wie die EU-Staaten am Krieg in Syrien verdienen“ vom 11. Januar 2018, Das Erste	7
2.1.3.	»Menschen hautnah – Geheimnisvolle Krankheiten«, Teil 1 – 3, 11., 18. und 25. Januar 2018, WDR	7
2.1.4.	»maischberger – Kanzler Kurz: Wunderknabe oder politischer Scharfmacher?« vom 17. Januar 2018, Das Erste	7
2.1.5.	»MONITOR«: „Atomare Zeitbombe? Der belgische Pannenreaktor Tihange 1“ vom 1. Februar 2018, Das Erste	8
2.1.6.	»markt: Selbstbewaffnung« vom 7. Februar 2018, WDR	8
2.1.7.	»Hartaberfair«: „Überlastet, überfordert, zu lasch – Was läuft schief bei den Gerichten?“ vom 19. Februar 2018, Das Erste	8
2.1.8.	»MONITOR«: „Immobiliendeal und Geldwäscheverdacht – Was wusste Söder?“ vom 22. Februar 2018, Das Erste	8

2.1.9.	»MONITOR«: „Die totale Überwachung: Seehofers Pläne für Deutschland“ und „Folterknechte und Menschenhändler: Deutschlands Partner in Libyen“ vom 15. März 2018, Das Erste	9
2.1.10.	»ARD-Morgenmagazin«: Themenwoche „Gemeinsam statt einsam“ vom 19. – 23. März 2018, Das Erste	9
2.1.11.	»Die Story: Die dunkle Seite des deutschen Rap« vom 28. März 2018, WDR	9
2.1.12.	»Küchenparty mit Martina und Moritz – 30. Geburtstag« vom 24. März 2018, WDR	9
2.1.13.	»Der blaue Planet«, 19. Februar bis 26. März 2018, Das Erste	10
2.1.14.	»Quarks«: Sozialexperiment der Wissenschaftsredaktion: Tierschlachtung in der Öffentlichkeit vom 30. Januar 2018, WDR	10
2.1.15.	Crossmediales Thema der Wissenschaftsredaktion: „Wölfe“, März 2018	10
2.1.16.	»Die Sendung mit der Maus« vom 18. März 2018, Das Erste	11
2.2.	Hörfunk	12
2.2.1.	1LIVE „Instagram-Experiment“, 17. Januar 2018	12
2.2.2.	„Ist das Lied der Deutschen zu männlich?“, diverse Sendungen und Facebook-Post, 5. März 2018, WDR 2	12
2.2.3.	WDR 5-Tagesgespräch: „Was ist Ihnen der öffentlich-rechtliche Rundfunk wert?“ in »Neugier genügt« am 21. Februar 2018	12
2.2.4.	WDR 5 Facebook-Post am 25. Dezember 2017 „Guacamole“	12
2.2.5.	„Türkei unzensuriert“: Kolumne von Mustafa Alp Dağistanlı vom 23. März 2018, COSMO	12
2.3.	Internet	13
2.3.1.	User-Kritik an Facebook-Auftritten des WDR nach Facebook-Skandal	13
2.3.2.	Kritik über Social Media an der Verhaftung eines Beitragszahlers (28. Februar 2018)	13
2.3.3.	Themen mit der größten Reichweite auf der WDR-Facebook-Seite (Stand: 4. April 2018)	14
2.3.4.	Themen mit der größten Reichweite auf der WDR aktuell-Facebook-Seite (4. April 2018)	14

1. Förmliche Programmbeschwerden

1.1. Berichterstattung vom 5. Dezember 2017 über Razzien im Zusammenhang mit den Ausschreitungen beim G20-Gipfel Anfang Juli 2017, WDR Hörfunk

Eine Programmbeschwerde richtete sich gegen die Berichterstattung in den Hörfunk-Nachrichten vom 5. Dezember 2017 zu zuvor stattgefundenen Hausdurchsuchungen im Zusammenhang mit dem G20-Gipfel in Hamburg Anfang Juli. Der Beschwerdeführer bemängelte, „weder zu einer Aussage des WDR zu der breit aufgestellten Verfolgung von Demonstrationsteilnehmern während des G20-Gipfels in Hamburg, die im Wesentlichen völlig friedlich waren, konnte sich die Nachrichtenredaktion durchringen, noch konnten Hinweise auf rechtswidrige Vergehen genannt werden, aufgrund derer nun ermittelt wurde“. Stattdessen habe der WDR „Hinweise auf die repressiven Einsätze der Polizeikräfte zur Zeit der Demonstrationen gegen Ziele der G20 unterschlagen“ und „unter Verschluss gehalten“.

Der Intendant ordnete die Vorwürfe den Grundsätzen zur umfassenden und sachlichen Berichterstattung sowie dem Verbot der Einseitigkeit des Gesamtprogramms zu, gab der Beschwerde jedoch nicht statt.

Der Intendant erläuterte zunächst das Wesen der Hörfunk-Nachrichten. Sie berichteten kurz und kompakt über tagesaktuelle Ereignisse in NRW, Deutschland und der Welt. Aufgabe sei es dabei nicht, Vorgänge zu bewerten oder gar zu kommentieren. Nachrichten und Kommentierung seien streng voneinander zu trennen (vgl. § 5 Absatz 6 Satz 3 WDR-Gesetz).

Vor diesem Hintergrund habe die Nachrichtenredaktion des WDR Hörfunks am 5. Dezember 2017 über die Polizei-Razzien in verschiedenen Bundesländern informiert. Die Polizei hatte bei den Durchsuchungen Be-

lege für strafbare Handlungen im Zusammenhang mit den Ausschreitungen beim G20-Gipfel in Hamburg Anfang Juli gesucht. Nur dies sei Gegenstand dieser aktuellen kurzen Berichterstattung gewesen, nicht aber die Kontroverse über den Polizei-Einsatz an sich oder die Vorkommnisse während des G20-Gipfels Anfang Juli. Diese Fokussierung auf aktuelle Geschehnisse sei im Rahmen eines Nachrichtenformats angebracht und erfülle die Anforderungen an eine sachliche Berichterstattung.

Diese Herangehensweise der Nachrichtenredaktion sei auch mit Blick auf den Grundsatz zur umfassenden Information nach § 5 Absatz 5 Satz 4 WDR-Gesetz nicht zu beanstanden. Dieser Programmgrundsatz gebe entsprechend seinem Wortlaut vor allem ein Ziel vor und lege gerade keinen festen Maßstab an. Er richte sich auch nicht an eine einzelne Sendung oder einzelne Sendungen eines Tages, sondern an „die Berichterstattung“. In einzelnen Sendungen, insbesondere kurzen Nachrichtensendungen, müsse notwendigerweise von der Redaktion (tages-)aktuell entschieden werden, welche Aspekte eines Sachverhalts sie betone, welche sie nur am Rande erwähne und welche sie weglasse. Der Redaktion stehe bei dieser Entscheidung ein weitgehender Beurteilungsspielraum zu, sofern dies nicht willkürlich geschehe. Hierfür gebe es keinerlei Anhaltspunkte.

Aufgrund der rein sachlichen Herangehensweise konnte der Intendant auch keine Einseitigkeit der Berichterstattung erkennen. Selbst wenn man – wie der Beschwerdeführer – die Beiträge als „einseitig“ qualifizieren würde, könne hierin kein Verstoß gegen das Verbot der Einseitigkeit des Gesamtprogramms nach § 5 Absatz 5 WDR-Gesetz gesehen werden. Wie schon aus dem Wortlaut der Vorschrift ersichtlich, beziehe sich dieser Grundsatz auf das gesamte Programm des WDR und nicht auf einzelne herausgenommene Beiträge. Es sei deshalb gestattet, in einzelnen Beiträgen spezielle Themenausschnitte aufzugreifen und schwerpunktmäßig zu behandeln, solange sich im Gesamtprogramm die Vielfalt der bestehenden Meinungen und Auffassungen widerspiegele.

Hierzu betonte der Intendant, dass die nachrichtliche Berichterstattung seit der G20-Konferenz immer wieder tagesaktuell über Aspekte des Treffens informiert habe. Im Übrigen seien die Folgen des G20-Gipfels nicht nur in den WDR aktuell Nachrichten, sondern auch in aktuellen Magazinsendungen behandelt worden.

Aus den genannten Gründen erkannte er keinen Verstoß gegen Programmgrundsätze, so dass er der Beschwerde nicht abhelfen konnte.

2. Wesentliche Eingaben zum Programm

2.1. Fernsehen

- 2.1.1. »Die Story: Kritisch reisen – Die Kanaren – Insel der Arbeitslosen« vom 10. Januar 2018, WDR

Diese »Story« setzte sich kritisch mit dem Massentourismus auf den Kanaren auseinander und zeigte, dass er den Einheimischen wenig bringe. Mit mehr als 600 Kommentaren stieß der Film auf dem WDR-Doku-Kanal bei YouTube auf großes Interesse. Größtenteils zeigten die Zuschauer Solidarität mit der Bevölkerung der Kanaren und äußerten Kritik am Massentourismus. „*An alle Urlauber: Informiert euch vorher und unterstützt die Einheimischen, kauft lokal, fahrt Taxi!!! Danke!*“ schrieb ein Zuschauer. Ein anderer Kommentar lautete: „*Unglaublich traurig. Es ist absolut an der Zeit sich Gedanken über den eigenen nachhaltigen Tourismus zu machen.*“ Auch persönliche Erfahrungen wurden in die Diskussion mit eingebracht: „*Schämen sollte sich die Gesellschaft. Habe selbst lange in der Gastronomie gearbeitet. 60-80h in der Woche waren normal, natürlich nur gegen Zeitausgleich. Geld sah man keinen Cent zu viel.*“ Angesichts der großen Resonanz wird die Redaktion der »Story« die Reihe „Kritisch reisen“ ausbauen.

- 2.1.2. »MONITOR«: „Ersatzfreiheitsstrafen“ und „Waffen für den IS – Wie die EU-Staaten am Krieg in Syrien verdienen“ vom 11. Januar 2018, Das Erste

In der ersten »MONITOR«-Sendung des Jahres stieß vor allem der Beitrag zu Ersatzfreiheitsstrafen bei Bagatelldelikten wie „Schwarzfahren“ auf breite Resonanz. Kurzversionen liefen sowohl in der »Aktuellen Stunde« wie auch im »ARD-Morgenmagazin« und in den ARD-Radiowell. Gleichzeitig zeigen die zahlreichen positiven Rückmeldungen auf den Beitrag, dass die Redaktion mit ihrer Recherche zu den Kosten und Konsequenzen von Ersatzfreiheitsstrafen einen Nerv getroffen hatte.

Ein weiteres Highlight der Sendung war die Recherche zu den Waffenlieferungen an den so genannten Islamischen Staat. »MONITOR« begleitete den maßgeblichen Forscher der britischen Organisation „Conflict Armement Research“ bei seiner Spurensuche und berichtete, dass ein großer Teil der Waffen, die letztlich beim so genannten IS in Syrien und im Irak gelandet sind, aus Europa stammten, vor allem aus Rumänien und Bulgarien. Damit warf der Beitrag ein Schlaglicht auf die wenig stringente europäische Waffenexport-

Politik. Einerseits wird die Lieferung von Waffen aus Europa in Krisenregionen verurteilt, gleichzeitig liegt die Entscheidungskompetenz bei den Mitgliedsstaaten, deren Rüstungsindustrie an den Geschäften verdient. Der Beitrag war das Ergebnis gemeinsamer Recherchen von »MONITOR« und einer Recherchekooperation aus WDR, NDR und „Süddeutscher Zeitung“.

- 2.1.3. »Menschen hautnah – Geheimnisvolle Krankheiten«, Teil 1 – 3, 11., 18. und 25. Januar 2018, WDR

Die erste Serie von »Menschen hautnah« zeigte in drei Folgen, wie Menschen mit unerkannten Krankheiten in den Unikliniken Marburg und Essen Hilfe und Heilung finden. Dort haben sich Ärzte in speziellen Zentren auf solche Erkrankungen spezialisiert. Die drei Folgen der Serie sorgten für eine große Zuschauerresonanz bei Facebook und viele Kommentare im WDR-Doku-Kanal auf YouTube. Ein großes Thema war dabei die Weigerung der Krankenkassen, die Kosten für bestimmte lebensnotwendige Medikamente zu übernehmen. Auch der Umstand, dass Menschen jahrelang unter unerkannten Krankheiten leiden, ohne dass ihnen geholfen wird, bewegt viele Zuschauer. „*Eine sehr bewegende Reportage. Sie zeigt uns, dass was in unserem System falsch läuft*“ schreibt etwa eine Zuschauerin bei Facebook. Die Redaktion prüft, bei welchen Themen sich auch zukünftig mehrteilige Serien eignen und wird weiterhin gesprächswertige Medizinthemen umsetzen.

- 2.1.4. »maischberger – Kanzler Kurz: Wunderknabe oder politischer Scharfmacher?« vom 17. Januar 2018, Das Erste

In seinem ersten deutschen Fernsehinterview als österreichischer Bundeskanzler stellte sich Sebastian Kurz den Fragen von Sandra Maischberger. Mit 31 Jahren ist er derzeit der jüngste Regierungschef der Welt. Seine Amtsübernahme wurde von heftigen Protesten begleitet, denn der konservative ÖVP-Politiker regiert mit den Rechtspopulisten von der FPÖ.

Mit Blick auf die aktuelle politische Situation in Deutschland war das Thema journalistisch treffend gesetzt: Zur Zeit des Interviews gab es schwierige Koalitionsverhandlungen und die AfD war gerade in den Bundestag eingezogen.

Zunächst sprach Sandra Maischberger mit dem österreichischen Bundeskanzler über seine Koalition mit der FPÖ, welche er während der gesamten Sendung verteidigte. Im zweiten Teil der Sendung kam Grünen-Politiker Jürgen Trittin hinzu und es wurde auch über die deutsche Flüchtlingspolitik diskutiert.

Zu dieser Sendung gab es ein besonders umfangreiches Feedback der Zuschauerinnen und Zuschauer per Mail und auch per Brief.

Vielfach wurde gelobt, dass Sandra Maischberger Herrn Kurz als Gast eingeladen hatte und ihm und seinen Themen durch die Form eines „Solos“ genügend Raum zugestanden worden sei. Sein Auftritt wurde als „kanzlerwürdig“ und „souverän“ wahrgenommen.

Zur Diskussionsführung von Sandra Maischberger erreichten die Redaktion jedoch auch kritische Anmerkungen – zahlreiche auch aus Österreich: Die Moderatorin hätte Sebastian Kurz zu Unrecht auf die Anklagebank gesetzt und dabei „respektlose“ Fragen gestellt. Hierbei wurde vor allem das mehrfache Nachhaken der Moderatorin bezüglich des Studentenausweises von Herrn Kurz kritisiert. In der Redaktion wurde das Nachhaken im Nachhinein ebenfalls kontrovers diskutiert. Viele Zuschauer lobten auf der anderen Seite, dass es Frau Maischberger gerade gut gelungen sei, kritisches journalistisches Nachfragen mit Respekt und auch mit Charme zu verbinden.

Parallel zur Ausstrahlung in der ARD wurde ein Live-Video auf Facebook angeboten, welches sehr gut angenommen wurde. Insgesamt kam das Video auf 8 700 Interaktionen bei einer Beitragsreichweite von 172 000 Personen. Mit dem Live-Video hat die Sendung auch viele Menschen in Österreich erreicht: Top-Zielgruppe waren Männer zwischen 45 und 54 Jahren aus Wien.

2.1.5. »MONITOR«: „Atomare Zeitbombe? Der belgische Pannereaktor Tihange 1“ vom 1. Februar 2018, Das Erste

Der »MONITOR«-Beitrag „Atomare Zeitbombe? Der belgische Pannereaktor Tihange 1“ zeigte exklusiv, dass die Gefahr, die vom belgischen AKW Tihange ausgeht, größer ist als bisher bekannt. Bislang stand vor allem der Reaktor Tihange 2 im Fokus der Öffentlichkeit, weil er Haarrisse aufweist. Die Recherchen von »MONITOR« in Kooperation mit dem WDR Hörfunk zeigten, dass auch Tihange 1 gefährlich ist. Ein exklusives Dokument weist nach, dass die Zahl so genannter „precursor“-Ereignisse im Vergleich zu anderen AKW deutlich erhöht ist. „Precursor“-Fälle sind für Experten wichtige Warnzeichen, denn sie weisen auf Schäden am sensibelsten Teil der Anlage hin: dem Reaktorkern. Der »MONITOR«-Beitrag wurde von vielen Medien und Agenturen aufgenommen und verbreitet. Auch die deutsche Politik, der das Problem bis dato nicht bekannt war, nahm sich des Themas an.

2.1.6. »markt: Selbstbewaffnung« vom 7. Februar 2018, WDR

Das von »markt« aufgegriffene Thema „Selbstbewaffnung“ führte zu besonders zahlreichen Reaktionen beim Publikum. Denn laut Auskunft des Innenministeriums NRW beantragen immer mehr Menschen den kleinen Waffenschein. »markt« fragte: Woran liegt das?

Trägt das zu mehr Sicherheit bei? Nach der Sendung diskutierte Moderatorin Anna Planken in einem Facebook Live-Stream mit einem Polizeisprecher und der Studentin Caroline Matthie, die Selbstbewaffnung befürwortet und nur mit Schreckschusswaffe aus dem Haus geht.

Die Redaktion erreichten zahlreiche Nutzer-Kommentare, die im Livestream diskutiert wurden. Beispiele sind: „Die gestiegene Zahl an ‚Kleinen Waffenscheinen‘ sehe ich vielmehr als Symptom dafür, dass einiges schief läuft und der Staat einer wichtigen Aufgabe nicht mehr adäquat nachkommt!“ „Anstatt Waffen rumzutragen, sollte die Gesellschaft mal wieder mehr aufeinander achten und Zivilcourage zeigen.“

2.1.7. »Hartaberfair«: „Überlastet, überfordert, zu lasch – Was läuft schief bei den Gerichten?“ vom 19. Februar 2018, Das Erste

Eine der zentralen Fragen der Sendung war, ob die Justiz Urteile fälle, die mit dem Rechts- und Gerechtigkeitsempfinden der Menschen in Einklang stehen, und ob die Justiz diesen Einklang bei der Urteilsfindung überhaupt suchen muss. Dabei wies Moderator Frank Plasberg zu Beginn der Sendung auf die Diskrepanz zwischen dem Rechtsempfinden vieler Menschen und der Rechtsprechungspraxis hin.

Ein Zuschauer, der sich an den Rundfunkrat gewandt hatte, sah darin einen „ungeheuerlichen“ Vorwurf des Moderators. Es handelte sich jedoch nicht um die persönliche Meinung Frank Plasbergs, sondern um empirisch belegte, recherchierte Fakten, die er zur Diskussion stellte. Dass es eine solche Diskrepanz tatsächlich gibt, zeigt eine repräsentative Umfrage, welche im Rahmen eines Spielfilms vorgestellt wurde. Dies wurde von Seiten der Redaktion gegenüber dem Zuschauer dargelegt. Einige Kritiker der Sendung bezogen sich zudem auf einen Artikel eines ehemaligen Bundesrichters. Darin kritisierte er die Sendung als „kenntnisfreie Panikmache“. Die Redaktion sah in den breiten Ausführungen im Kern keine Widerlegung der redaktionellen Inhalte der Sendung. Vielmehr habe sich der ehemalige Bundesrichter im Wesentlichen mit den Ausführungen des Panel-Gastes Julian Reichelt auseinandergesetzt. Die Redaktion begründete die Einladung des BILD-Chefredakteurs und machte deutlich, dass die Einladung nicht bedeute, dass man sich dessen Position zu eigen mache.

2.1.8. »MONITOR«: „Immobiliendeal und Geldwäscheverdacht – Was wusste Söder?“ vom 22. Februar 2018, Das Erste

Highlight der Sendung vom 21. Februar 2018 war das Ergebnis einer gemeinsamen Recherche mit dem Handelsblatt. Der Beitrag „Immobiliendeal und Geldwäscheverdacht – Was wusste Söder?“ deckte Unge-

reimtheiten rund um den Verkauf von 32 000 Wohnungen vom Land Bayern an eine Investorengruppe auf. Der Deal hatte einen Umfang von 2,5 Milliarden Euro. Die Recherchen zeigten, dass es zeitgleich zu dem Verkauf Hinweise von Landeskriminalamt und Zoll auf Geldwäsche bei Geschäftspartnern des Käufers gab. Die Ermittlungen wurden damals zügig eingestellt. Finanzminister war zu der Zeit der heutige bayerische Ministerpräsident Markus Söder. Das Thema zog große Aufmerksamkeit nach sich und wurde von zahlreichen Medien aufgegriffen. In Bayern wird es dazu vermutlich einen Untersuchungsausschuss zu geben.

2.1.9. »MONITOR«: „Die totale Überwachung: Seehofers Pläne für Deutschland“ und „Folterknechte und Menschenhändler: Deutschlands Partner in Libyen“ vom 15. März 2018, Das Erste

Mit dem Thema „Die totale Überwachung: Seehofers Pläne für Deutschland“ traf »MONITOR« im März 2018 einen Nerv. Der Beitrag setzte sich mit dem aktuellen Entwurf der CSU für ein neues Polizeigesetz in Bayern auseinander und machte deutlich, dass die Befugnisse der Polizei in Bayern damit immens ausgeweitet würden. Experten sahen einen Totalangriff auf elementare Freiheitsrechte und die Gefahr eines Überwachungsstaates. Die Polizei in Bayern könnte dem Entwurf zufolge praktisch jeden ins Visier nehmen – und das bereits bei einer kaum zu definierenden „drohenden Gefahr“. Das Thema wurde im Anschluss auch von anderen Medien aufgegriffen und kritisch beleuchtet. Im Internet hatte der Beitrag in wenigen Wochen mehr als 300 000 Views und wurde vielfach geteilt und kommentiert.

In derselben Sendung zeigte »MONITOR« nach reiflicher Überlegung die grausame Realität für Flüchtlinge in libyschen Internierungslagern. In dem Beitrag „Folterknechte und Menschenhändler: Deutschlands Partner in Libyen“ wurden Videos eingespielt, die zeigen, wie Migranten ausgepeitscht und mit brennender Flüssigkeit übergossen werden. Die Videos waren zu Verwandten der Betroffenen geschickt worden, um Lösegeld zu erpressen. Die von der Bundesregierung unterstützte libysche Einheitsregierung behauptet, gegen solche kriminellen Banden vorzugehen. Aber ein »MONITOR« exklusiv vorliegender Bericht der Vereinten Nationen zeigt, dass Milizen im Dienste der Einheitsregierung selbst tief in Menschenhandel und schwerste Menschenrechtsverletzungen verstrickt sind. Mit diesem Beitrag setzte »MONITOR« seine nachhaltige Berichterstattung zu den Folgen der Abschottungspolitik der EU und des „Flüchtlingsdeals“ mit der Türkei konsequent fort.

2.1.10. »ARD-Morgenmagazin«: Themenwoche „Gemeinsam statt einsam“ vom 19. – 23. März 2018, Das Erste

Besonders viele, fast durchgehend positive, Zuschauerreaktionen gab es auf die vom »ARD-Morgenmagazin« initiierte Themenwoche „Gemeinsam statt einsam“, in der über fünf Sendetage hinweg in unterschiedlicher Form und innerhalb unterschiedlicher Rubriken über das Thema Einsamkeit berichtet wurde und Lösungsansätze aufgezeigt wurden: im »MOMA«-Reporter, in Live-Gesprächen auf dem Sofa, im Netz-Reporter, in Politiker-Interviews im Hauptstadtstudio, in Portraits, auf der Homepage et cetera. Die »MOMA«-Zuschauerinnen und -Zuschauer konnten über die Social Media-Kanäle des »ARD-Morgenmagazins« von ihren eigenen Erfahrungen berichten, und mehrere dieser Posts fanden Eingang in die lineare Sendung. Im Service-Block konnten Zuschauerinnen und Zuschauer anrufen und ihre persönlichen Fragen zum Thema „Raus aus der Einsamkeit“ stellen.

2.1.11. »Die Story: Die dunkle Seite des deutschen Rap« vom 28. März 2018, WDR

Wenige Tage vor der vieldiskutierten Echo-Vergabe an „Kollegah“ und „Farid Bang“ zeigte die Dokumentation, wie offen in der Rapper-Szene mit antisemitischen Klischees und antisemitischer Symbolik gearbeitet wird. Mit fast 500 Kommentaren in nur vier Tagen wurde die Sendung auf dem WDR Doku-Channel sehr häufig kommentiert. Die Zuschauerinnen und Zuschauer diskutierten intensiv, ob die Beispiele im Film wirklich antisemitisch sind oder nicht. „Höre seit 7 Jahren Hip-Hop, habe noch nie Antisemitismus aus den Zeilen herausinterpretiert“, schrieb ein Zuschauer. Ein anderer sagte: „Ich bin manchmal auch etwas geschockt, was sich meine Generation anhört, ohne sich mit den Texten zu befassen.“ Gelobt wurde unter anderem, dass die Rapper im Film direkt konfrontiert wurden. „Bemerkenswert, wie die Rapper immer auf dicke Hose und Bad Boys machen, und wenn man sie dann mit ihren Texten konfrontiert, werden sie ganz klein und ‚wollen ja nur spielen‘. Lächerlich“, schrieb dazu ein Zuschauer. Ein anderer lobte, dass die Doku „wichtige Themen“ anspreche, „ohne die Kunstform Rap zu verteufeln“.

2.1.12. »Küchenparty mit Martina und Moritz – 30. Geburtstag« vom 24. März 2018, WDR

In der Jubiläumssendung zum langjährigen und erfolgreichen Kochformat »Kochen mit Martina und Moritz« feierten die beiden WDR Kultköche Martina Meuth und Bernd „Moritz“ Neuner-Duttenhofer ihren runden Sendungs-Geburtstag. Seit März 1988 hat das beliebte Ehepaar in fast 400 Sendungen rund 3 600 Rezepte präsentiert. Zu Gast in der besonderen Sendung waren Yvonne Willicks, Tatortkommissar Dietmar Bär und Literaturkritiker Denis Scheck. Nach der Sendung

erreichten die Redaktion viele Glückwunsch-E-Mails, in denen sich die Zuschauerinnen und Zuschauer sehr dankbar zeigten.

2.1.13. »Der blaue Planet«, 19. Februar bis 26. März 2018, Das Erste

Der Sechsteiler (eine Koproduktion von BBC und WDR unter Beteiligung von BR/NDR/SWR) war ein Projekt der Superlative, das das Publikum auf eine beeindruckende Reise durch die Weltmeere und seine Bewohner mitnahm. Über drei Jahre begaben sich Teams auf 125 Expeditionen in 39 Länder und filmten auf jedem Kontinent und in jedem Ozean. Die Film-Crews verbrachten mehr als 6 000 Stunden auf Tauchgängen. Die Musik war von Hollywood-Legende Hans Zimmer und Schauspieler Axel Milberg der deutsche Sprecher.

Die TV-Quoten in Deutschland waren auf dem Sendeplatz Montag 20:15 Uhr im Ersten überdurchschnittlich und durchweg hoch. Die erste Folge erreichte über fünf Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer. Auch beim jüngeren Publikum erzielte die Reihe überdurchschnittliche, zweistellige Ergebnisse in der sogenannten Eroberungszielgruppe.

Auch auf Twitter schrieb »Der Blaue Planet« eine Erfolgsgeschichte: Der Hashtag #DerBlauePlanet war zu jeder Folge unter den Top 4 der Trending Topics – der meistbesprochenen Themen in Deutschland auf der Plattform. Während der Ausstrahlung entwickelte sich jeweils rasch eine Eigendynamik, und die Folgen wurden live kommentiert – wie bei einem Fußballspiel.

Auf Facebook erzielten die Highlight-Videos bis zu 320 000 Aufrufe. In der Mediathek wurden bis zu 185 000 Aufrufe je Folge erreicht – ein Wert vergleichbar mit »TATORT«-Abrufen.

Dazu gab es eine überdurchschnittlich breite und durchweg positive Presseresonanz: „Das ERSTE trumpfte auf“ (DWDL), „Der blaue Planet – ARD-Naturdokumentation fasziniert mit fantastischen Bildern“ (SPIEGEL), „Die Ozeane, wie sie noch nie zu sehen waren“ (SZ) et cetera.

Nachfragen gab es bezüglich einer 7. Folge, die in Deutschland nicht auf dem gleichen Sendeplatz lief. Die BBC hatte schon bei den Vorgesprächen die Reihe als „6 plus 1-Paket“ angeboten, also als sechs Tierfilme und eine zusätzliche Dokumentation („science special“), in der im Stil einer Reportage über die wissenschaftliche Forschung berichtet wird. Die Sendereihe »Erlebnis Erde« im Ersten ist jedoch als reiner Tierfilmplatz definiert, auf den keine Wissenschaftsdokumentationen und auch kein reines Umweltprogramm passen. Daher wurde die wissenschaftlich geprägte Folge am 12. März 2018 auf dem Sendeplatz von »Quarks« im WDR-Fernsehen in Magazinform gezeigt. Eine thematisch ergänzende und vertiefende »Hart aber fair«-Sendung mit

dem Titel „Ein Ozean voll Plastik – Ertrinken die Meere in unserem Müll?“ wurde im Anschluss an eine Tierfilm-Folge im Ersten platziert und widmete sich ebenfalls dem Thema.

2.1.14. »Quarks«: Sozialexperiment der Wissenschaftsredaktion: Tierschlachtung in der Öffentlichkeit vom 30. Januar 2018, WDR

Bereits im Dezember 2017 hatte die WDR-Wissenschaftsredaktion ein Sozialexperiment in der Kölner Innenstadt durchgeführt. An einem Verkaufsstand bot ein Essener Landwirt lebende Weihnachtsgänse an und schlachtete sie vor den Augen der Passanten. Deutschlandweit berichteten Medien über das Experiment, inzwischen haben über 5 Millionen Menschen das Facebook-Video gesehen.

Aus dem Experiment entstand eine »Quarks«-Folge mit dem Titel „Fleisch! Warum wir Tiere lieben und trotzdem essen“. In der Sendung wurde das Experiment noch einmal in voller Länge gezeigt und Folgen des exzessiven Fleischkonsums sowie Lösungsstrategien thematisiert. Die Redaktion erreichte eine große Zahl fast ausnahmslos positiver Rückmeldungen von Zuschauerinnen und Zuschauern aller Lager. Gelobt wurde vor allem die ungewöhnliche und mutige Herangehensweise an das Thema „Fleischkonsum“.

Auch die deutsche Fleischindustrie reagierte auf das Experiment: Die Tönnies GmbH richtete eine Internetseite ein, auf der sie über die genauen Vorgänge bei der Schlachtung von Schweinen informiert und zur Diskussion anregen will, wie sie sagt. „Der Beitrag des WDR“ so der Leiter der Unternehmenskommunikation, Dr. André Vielstädte, „hat bei uns das Bewusstsein geschaffen, den Schlachtprozess offen und ehrlich jedermann zu zeigen. Bisher haben wir das eher auf Nachfrage gemacht. Jetzt gehen wir offensiver in den Dialog.“

2.1.15. Crossmediales Thema der Wissenschaftsredaktion: „Wölfe“, März 2018

Mitte März 2018 setzte die Wissenschaftsredaktion das Thema „Wölfe“ anlässlich der aktuellen Debatte um die Rückkehr des Wolfes. »Quarks« postete am 11. März auf Facebook eine Grafik mit dem Titel „So ‚gefährlich‘ ist der Wolf“. Die Grafik zeigte, dass in Deutschland seit 1991 kein Mensch von einem Wolf getötet worden ist, Menschen aber 203 Wölfe getötet haben. Die Grafik erreichte insgesamt über 1 Million User und löste eine starke Interaktion auf Facebook aus.

Die User diskutierten das Thema sehr kontrovers: „Wolfs-Gegner“ und „Wolfs-Befürworter“ standen sich größtenteils unversöhnlich gegenüber. Einige warfen »Quarks« vor, Meinungsmache zu betreiben, indem die Statistik manipulativ dargestellt werde, wie zum Beispiel in diesem Post:

„Ach sieh an, lässt sich „Quarks“ als nächstes vor den NABU & Co Karren spannen und predigt wie harmlos diese Raubtiere sind!! Dank schlechter Recherche und falscher Meinungsmache wird die nächste Kampagne der Volksverdummung gestartet.“

Andere User verteidigten die Darstellung: *„Interessant, da wirft einer Quarks vor, zu vereinfachen, macht es aber selbst und liefert statt Fakten nur gefühlte Wahrnehmung.“*

Eine sachliche Diskussion war an vielen Stellen, trotz starkem Community Management von Seiten von »Quarks«, kaum herzustellen, wie auch dieser User schrieb: *„Ich hab grade die Kommentare überflogen und muss sagen, das tut echt weh... Weder pro Wolf Menschen, noch die Kontrafraktion kann normal argumentieren. Es ist ja sowieso schon traurig, dass es nur schwarz und weiß gibt, noch trauriger, dass hier keiner eine normale Diskussion sucht.“*

2.1.16. »Die Sendung mit der Maus« vom 18. März 2018, Das Erste

In diesem Quartal hat die »Sendung mit der Maus« vom 18. März 2018 anlässlich des Welt-Down-Syndrom-Tages am 21. März 2018 besonders viel und positive Resonanz hervorgerufen. Die Sendung erzählte die Geschichte von Willi und seiner Schwester Olivia. In einem Trickfilm und einer Sachgeschichte stellte Olivia den Alltag mit ihrem Bruder vor, der mit Trisomie 21 lebt. Auf Facebook und Twitter gab es viel Lob und Anerkennung für die Sendung. In den verschiedenen Gruppen mit betroffenen Familien wurde die Sendung weiterempfohlen. Ergänzend zur Sendung gab es auf der WDR-Kinderseite ein Angebot zum Thema „Inklusion“ mit Beiträgen aus Kindersendungen zum Thema. Das Kinderportal konnte mit diesem Dossier unmittelbar seine Klickzahlen verdoppeln. Der Facebook-Post mit Hinweis auf die Themenseite war mit einer Reichweite von 100 000 der erfolgreichste Post der Woche. Er wurde 220-mal geteilt und vielfach positiv kommentiert.

Ein Beispiel eines Posts:

„Sehr geehrte Damen und Herren, liebes Redaktionsteam, wir sitzen heute Abend zusammen, noch immer beseelt, zu tiefst beeindruckt und einmal mehr davon überzeugt, in welcher hervorragender Art und Weise Sie auch noch so komplizierte und komplexe Themen für unsere Kinder aufbereiten. Trisomie21 in einer Kindersendung derart einfühlsam zu vermitteln und vom Down-Syndrom Betroffene mit so viel Menschlichkeit und Leichtigkeit darzustellen ist, wenn nicht schon längst vorgeschlagen, mindestens mit einem Grimme-Preis auszuzeichnen. Hören Sie nie auf, unseren Kindern derart einzigartig die Welt zu erklären. Herzlichen Gruß, Matthias S. und Anouschka Sch. mit David (7) und Jan Philip (3)“

2.2. Hörfunk

2.2.1. 1LIVE „Instagram-Experiment“, 17. Januar 2018

Ein deutschlandweites Medienecho, überdurchschnittlich viele Reaktionen und eine große Zahl von Kommentaren in sozialen Netzwerken erzielte 1LIVE mit dem Selbstversuch des Reporters Frederik Fleig. Er deckte die Betrugsmechanismen des beliebten Social-Media-Kanals Instagram auf. Innerhalb von vier Wochen pushte er seinen Account durch verschiedene Tricks von 600 auf 23 000 Follower und wurde zum „Fake-Influencer“. In kürzester Zeit bekam er Kooperationsanfragen von Firmen, die ihn als Werbefigur gewinnen wollten. Zusätzlich wurden die Accounts berühmter und erfolgreicher „Instagrammer“ untersucht, und es konnte nachgewiesen werden, dass auch dort in großem Stil getäuscht wird.

2.2.2. „Ist das Lied der Deutschen zu männlich?“, diverse Sendungen und Facebook-Post, 5. März 2018, WDR 2

Ein Facebook-Post zur Frage, ob das Deutschlandlied geschlechtsneutral umgetextet werden sollte, erreichte 121 000 Personen; 2 236 kommentierten das Thema. Dies war die Rekordbeteiligung im Monat März. WDR 2 hatte die Initiative der Gleichstellungsbeauftragten des Bundesfamilienministeriums, Kristin Rose-Möhring, am 5. März 2018 zum internationalen Frauentag zum Anlass für die Diskussion genommen.

2.2.3. WDR 5-Tagesgespräch: „Was ist Ihnen der öffentlich-rechtliche Rundfunk wert?“ in »Neugier genügt« am 21. Februar 2018

Anlässlich der Abstimmung in der Schweiz über die „No-Billag“-Bewegung zur Abschaffung der Rundfunkgebühren stand WDR-Intendant Tom Buhrow den Hörerinnen und Hörern Rede und Antwort. Insgesamt gab es zur Sendung rund 1 800 Anrufversuche – ein deutliches Indiz für den hohen Gesprächsbedarf. Auch im Gästebuch, das parallel zur Sendung geschaltet wurde, posteten die User innerhalb von drei Stunden mehr als 200 Kommentare.

2.2.4. WDR 5 Facebook-Post am 25. Dezember 2017 „Guacamole“

Das Musikvideo „Guacamole“ von den Musik-Come-dians „Das Lumpenpack“ erzielte im ersten Quartal 2018 eine Reichweite von 13 Millionen Aufrufen. Es wurde rund 57 000-mal geliked und knapp 30 000-mal geteilt.

2.2.5. „Türkei unzensuriert“: Kolumne von Mustafa Alp Dağistanlı vom 23. März 2018, COSMO

Der Autor Mustafa Alp Dağistanlı verglich in seinem Kommentar „Wenn das Kurdenproblem langsam aber sicher ‚palästinisiert‘ wird“ das Vorgehen der Regierung Erdoğan mit dem Vorgehen des Staates Israel gegen die Palästinenser. Als Reaktion erreichte den WDR viel Kritik – darunter vom ehemaligen Bundestagsabgeordneten von Bündnis 90/Die Grünen und Vorsitzenden der deutsch-israelischen Parlamentariergruppe Volker Beck. Dem WDR wurde vorgeworfen, antisemitische Äußerungen des Autors zu billigen und zu publizieren. Der Beitrag hatte bereits im Vorfeld auch innerhalb der türkischen Redaktion von COSMO zu heftigen Diskussionen geführt, zumal die Übersetzung aus dem Türkischen ins Deutsche gravierende Diskrepanzen zum Original zeigte. Die Leitung der türkischen Redaktion zog die Veröffentlichung daher umgehend zurück; der WDR entschuldigte sich.

2.3. Internet

2.3.1. User-Kritik an Facebook-Auftritten des WDR nach Facebook-Skandal

Nach dem Bekanntwerden des Skandals um Datenmissbrauch bei Facebook gab es mehrere kritische Nutzer-Reaktionen zum Agieren des WDR auf Facebook. Hierzu einige Beispiele:

„...Jetzt zeigen sich wieder einmal die moralisch und ethisch abzulehnenden Eigenschaften von Facebook. Auch die bisher schon aufgedeckten Gesetzesverstöße zeigen die kriminelle Energie von Facebook und WhatsApp. Wir können beim besten Willen nicht verstehen, warum Ihre Sendeanstalt mit einer derartigen Firma zusammenarbeitet. Dass Sie als ehrliche, aufrichtige und um Wahrheit bemühte – das unterstelle ich mal – Journalisten auch noch indirekt Herrn Trump unterstützen geht gar nicht. Wir fordern Sie daher auf, die Kontakte bzw. die Zusammenarbeit mit Facebook und WhatsApp zu beenden und sich einen vertrauensvollen Dienst aus Deutschland oder der übrigen EU zu suchen.“

„Ich bin erstaunt über diese Aufregung über Facebook, die sich auch beim WDR zeigt. Warum ist der WDR eigentlich bei Facebook?? Wird man nicht auch indirekt vom WDR gezwungen, sich bei Facebook anzumelden, wenn man auf bestimmte Seiten gehen will?“

„...viele Firmen/Einrichtungen haben ihre Seiten auf Facebook storniert. Wann handeln die öffentlich rechtlichen Anstalten? Oder herrscht der Gedanke: uns sind die Datenschutzprobleme egal! Ich werbe dafür, dass man derartige unnütze Seiten einfach ignoriert.“

In den Antworten erläuterte der Programmbereich Internet seine Herangehensweise in Bezug auf die Nutzung von Facebook. Hierzu die folgende Beispiel-Antwort:

Der WDR beobachtet das Verhalten von Facebook und anderen großen Online-Unternehmen wie Google oder Amazon nicht erst seit den jüngsten Enthüllungen zum Umgang mit Nutzer-Daten kritisch. Sehr gern würden wir mit unseren Nutzern nur auf Plattformen in Kontakt treten, die strengsten Datenschutz-Vorgaben genügen. Leider gibt es aber nach derzeitigem Stand kein soziales Netzwerk, mit dem ein nennenswerter Nutzerkreis erreichbar ist, das solchen Ansprüchen gerecht würde. Andererseits sehen wir täglich, dass wir über soziale Netzwerke wie Facebook und YouTube, Messenger wie WhatsApp oder via Google als Suchmaschine mehr

Nutzer erreichen als allein über unsere eigenen Webseiten. Um unsere Inhalte – darunter auch kritische Berichte über Datengiganten – möglichst weit zu verbreiten, nutzen wir daher also parallel zu unseren eigenen Seiten auch diese Plattformen. Wir zwingen niemanden, sich unter Preisgabe seiner Daten bei sozialen Netzwerken anzumelden, um Online-Inhalte der öffentlich-rechtlichen Häuser zu erhalten. Wo und wie unsere Inhalte genutzt werden, ist die freie Entscheidung der einzelnen Nutzer. Bislang sehen wir daher den Zeitpunkt noch nicht gekommen, uns mit unseren Aktivitäten aus sozialen Netzwerken komplett zurückzuziehen. Dennoch beobachten wir die Situation genau und werden weiterhin – wie schon in der Vergangenheit – andere Plattformen testen, um möglichst viele Zugangswege zu unseren Inhalten zu eröffnen.

2.3.2. Kritik über Social Media an der Verhaftung eines Beitragszahlers (28. Februar 2018)

Im WDR-Facebook-Kanal wurden am 28. Februar 2018 zahlreiche Kommentare von Nutzern gepostet, die sich (neben anderen Themen) kritisch über eine vermeintliche Verhaftung eines Beitragsverweigerers äußerten. Angeblich hatte er deswegen nicht der Geburt seines Kindes beiwohnen können, so der Post, der diese Debatte ausgelöst hatte. Einige der Äußerungen mussten gesperrt werden. Unter anderem wurden WDR-Mitarbeiter mit Nazis gleichgesetzt, die Juden ermorden. Es gab dazu ein offizielles Wording der Pressestelle.

Im Folgenden Auszüge einiger Userreaktionen zu der „Verhaftung eines GEZ-Verweigerers“:

„Hallo, darf man fragen warum ein werdender Familienvater inhaftiert wird? Seine Frau bekommt demnächst das Baby und es muss schon traurig sein wenn der Vater wegen dem WDR nicht bei dem wichtigsten Moment im Leben nicht dabei sein kann weil er im Gefängnis sitzt wegen euch. Aber anscheinend wird hier der Mensch nicht mehr geschätzt“

„so habt ihr wieder einen nichtzahler (ehemann mit schwangerer frau zuhause, denke das wird schlagzeilen machen) verhaften lassen? immer so humanistisch und sozial erscheinen wollen aber das krasse gegenteil davon sein.“

„WARUM VERHAFTET IHR EINEN FAMILIENVATER WEGEN GEZ“

„Was seid ihr eigentlich für ein feiger und armseliger Haufen! Familien und werdende Mütter und Väter erpressen und am anderen Solidarität heucheln. Ihr seid echt das letzte!“

„Die größten Verbrecher sind die die sich Zwangsfinanzieren lassen! Ihr lasst sogar Elternteile einsperren.“

„Und wieder Inhaftierung eines werdenden Vaters der sich weigerte Zwangsgebühren zu bezahlen. Für Leistung die er nie in Anspruch genommen hat! Ganz ehrlich und Butter bei die Fische... schämt ihr euch nicht für so ein verachtendes Handeln?“

„Wenn tatsächlich wegen dem WDR jemand in den Knast muss, weil er sich nicht von der Gebühren Erpressungs Zentrale erpressen lässt, dann braucht ihr Euch nicht zu wundern, wenn dem WDR in Kürze sämtliche Kunden weglaufen!!! Mit Drohungen, Erpressungen und Vortäuschung von Behördeneigenschaften, obwohl ihr nur ein stinknormales Unternehmen ohne jegliche Sonderrechte seid, erreicht ihr nur das Gegenteil. In Kürze wird niemand mehr Euren Mist ansehen und dafür zahlen, dann könnt ihr Euren Drecksladen dicht machen!!! Ihr geldgeile Erpresserbande !!!“

2.3.3. Themen mit der größten Reichweite auf der WDR-Facebook-Seite (Stand: 4. April 2018)

TOP 1 »Die Story«-Video „Die Kanaren – Inseln der Arbeitslosen“ (10. Januar 2018)

Millionen von Touristen strömen jährlich auf die Kanaren. Viele von ihnen buchen „all inclusive“, so dass in erster Linie große Tourismuskonzerne verdienen. Die Menschen vor Ort hingegen bleiben arm.

Die Sendung findet sich hier: www.wdr.de/k/kanaren
<https://www.facebook.com/124207927630198/posts/1821128217938152>

373 364 erreichte Personen 1 294 Reaktionen, 221 Kommentare, 453 Shares

TOP 2 »Die Story«-Video „Kranke Pflege“ vom 24. Januar 2018

In kaum einem anderen Land ist die Pflege so unterbesetzt wie in Deutschland. Es herrscht Pflegenotstand. Die Folgen: unzufriedene Patienten oder im Extremfall auch der Tod von Patienten. Der Pflege-Azubi Alexander Jorde hatte mit seinem Auftritt in der ARD-Wahlarena das Thema Pflege in das Bewusstsein der Politik gerückt und macht nun eine Bestandsaufnahme in deutschen Kliniken.

<https://www.facebook.com/124207927630198/posts/1641462775892656>

262 033 erreichte Personen, 3 458 Reaktionen, 243 Kommentare, 1 895 Shares

TOP 3 »Servicezeit«-Video „Mikroplastik durch Fleecejacke und Co.“ (8. März 2018)

Vor dem Wochenende noch schnell eine Ladung Wäsche? Vor allem bei Kleidung aus Synthetik, zum

Beispiel Fleecejacken, sollte man auch an die Verschmutzung der Meere denken.

<https://www.facebook.com/1475134875830953/posts/1832743886736715>

233 143 erreichte Personen, 3 226 Reaktionen, 137 Kommentare, 1 462 Shares

2.3.4. Themen mit der größten Reichweite auf der WDR aktuell-Facebook-Seite (4. April 2018)

TOP 1 Video: Vorsicht vor Friederike (18. Januar 2018)

Unwetterwarnung für ganz NRW: Von Westen zieht das Orkantief „Friederike“ heran. Die amtliche Unwetterwarnung gilt von 7 bis 22 Uhr. Gefahr besteht durch umstürzende Bäume, herumfliegende Gegenstände, aber auch durch Glätte! Feuerwehren raten: Wenn möglich zuhause bleiben.

<https://www.facebook.com/wdraktuell/videos/vb.1475134875830953/1539409539440923/?type=2&theater>

328 792 erreichte Personen, 428 Reaktionen, 56 Kommentare, 216 Shares

TOP 2 Zitat Knut Giesler (Bezirksleiter der IG Metall NRW): „Duisburg ist der größte Stahlstandort Europas, und dass dort Brücken mit chinesischem Stahl gebaut werden sollen, kann ich nicht nachvollziehen.“ (9. Januar 2018)

Tut die Landesregierung zu wenig für den Industriestandort Nordrhein-Westfalen? Die IG Metall und die SPD kritisieren, dass für den Brückenbau im Land Stahl in China gekauft wird – statt bei der heimischen Stahlindustrie. <http://www.wdr.de/k/china-stahl-nrw>

<https://www.facebook.com/1475134875830953/posts/1823948070949630>

204 786 erreichte Personen, 4 693 Reaktionen, 184 Kommentare, 1 312 Shares

TOP 3 „Zahl des Tages: 200 Euro für Hundekot“ (7. März 2018)

Hundehaufen sollen in Werne deutlich teurer werden. Der Stadtrat überlegt, das Bußgeld von 35 auf 200 Euro anzuheben. Findet ihr das angemessen?

<https://www1.wdr.de/nachrichten/ruhrgebiet/zweihundert-t-euro-bussgeld-hundehaufenwerne-100.html>

<https://www.facebook.com/1475134875830953/posts/1889836874360749>

160 656 erreichte Personen, 3 987 Reaktionen, 542 Kommentare, 477 Shares

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Redaktion

Oliver Wehner
Publikumsstelle

Mai 2018

**WESTDEUTSCHER
RUNDFUNK**

Appellhofplatz 1
50667 Köln

wdr.de